



2. September 2004: Die Brandnacht



3. September 2004: Der ausgebrannte Dachstuhl am Morgen

## Verlust und Gewinn – zehn Jahre nach dem Brand . . . . .

Im Juli und August 2004 wechselten sich die Hochs *Fabien*, *Galileo* und *Hanno* ab und sorgten in ganz Deutschland für einen warmen Sommer. Auch die Zukunft der Herzogin Anna Amalia Bibliothek schien endlich unter einem guten Stern zu stehen: Die lange geforderte Erweiterung mit Studienzentrum und Tiefmagazin unter dem Platz vor der Bibliothek stand kurz vor der Fertigstellung – als Eröffnungstermin war der 5. Februar 2005 festgesetzt –, und für die überfällige Sanierung des Historischen Bibliotheksgebäudes hatten die restauratorischen Voruntersuchungen begonnen. Ein erster Teilumzug der Bücher war am 2. August erfolgt. Das sanierte Bibliotheksgebäude sollte am Geburtstag von Anna Amalia am 24. Oktober 2007 wieder eingeweiht werden.

Doch das allgemeine Hochgefühl wurde am Abend des 2. September 2004 jäh unterbrochen. Um 20.26 Uhr setzte vermutlich ein defektes Elektrokabel im Dachbodenbereich die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Brand. Das Feuer breitete sich in der Nachbarschaft von Holz und Papier rasend schnell aus. Die Feuerwehr traf um 20.31 Uhr ein, die ersten Helfer des Weimarer Notfallverbundes erreichten den Unglücksort um 20.40 Uhr. Im Laufe der Nacht und in den Tagen danach haben mehr als 900 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, Rotes Kreuz, Mitarbeiter der Bibliothek und der Klassik Stiftung Weimar, freiwillige Helfer aus benachbarten Kultureinrichtungen und der Stadtverwaltung und Weimarer Bürger wertvolle Kunstwerke und zehntausende Bücher evakuiert oder aus dem Brandschutt gezogen. Finanziell betrachtet, hat das Unglück allein am Buchbestand Schäden in einer Größenordnung von 67 Mio. € angerichtet. Die Kulturstatsministerin Christina Weiss sprach am Tag danach von einer nationalen Kulturkatastrophe.

Als der Präsident der Klassik Stiftung Weimar Hellmut Seemann kurz nach dieser Schreckensnacht ankündigte, das stark beschädigte Bibliotheksgebäude solle, wie geplant, am 24. Oktober 2007 wiedereröffnet werden, haben viele Menschen diesen Zeitplan nicht für realisierbar gehalten. Aber der Druck, der dadurch auf alle entstand,

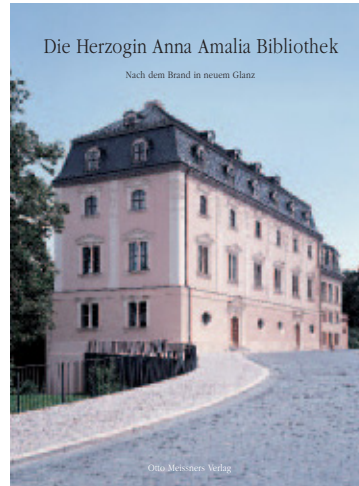
die am Wiederherstellungsprozess beteiligt waren, hat manches Wunder möglich gemacht. Es war ein Wettlauf mit der Zeit, getragen von einem großen Geist der Zusammenarbeit aller Beteiligten. In dem Buch *Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Nach dem Brand in neuem Glanz* von Walther Grunwald u.a., erschienen im Otto Meissners Verlag (Berlin 2007), wird die Sanierung mit all ihren Besonderheiten vorgestellt und geschildert, welche zahllosen Schwierigkeiten zu überwinden waren. Tatsächlich konnte die Wiedereröffnung am geplanten Termin, dem Geburtstag der Namenspatronin Anna Amalia in ihrem 200. Todesjahr, gefeiert werden. Bundespräsident Horst Köhler, der schon die Schirmherrschaft über die Spendenkampagne übernommen hatte, ließ es sich nicht nehmen, mit einer großen Festrede das Historische Bibliotheksgebäude wieder zu eröffnen. Zuvor schon war auch das neue Studienzentrum pünktlich in Betrieb genommen worden.

Während die Bauarbeiten zügig abgeschlossen werden konnten, dauern die Arbeiten an den Büchern bis heute an. Seit dem Unglück wurden aus der Gruppe der 62.000 Bücher etwa 36.000 Einbandschäden bearbeitet. Voraussetzung für den Erfolg dieser Mengenrestaurierung war die Zusammenarbeit mit freien Werkstätten – nur sie hatten die benötigten Kapazitäten – sowie die zielstrebige Steuerung und Qualitätskontrolle durch ein Team von befristet angestellten hauseigenen Restauratoren. Die Aufträge wurden öffentlich ausgeschrieben; 1.000 Einbände werden bis 2015 noch bearbeitet. Dann ist diese Schadensgruppe, wie geplant, abgearbeitet.

Im Jahr 2008 wurde zudem eine hauseigene Werkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut eingerichtet. Damit konnte auch die andere Teilmenge von 25.000 Büchern, bei denen das Feuer das Äußere stark angesengt, aber die Texte im Inneren nicht zerstört hat, behandelt werden, die sogenannten Aschebücher. Auf dem Markt für restauratorische Dienstleistungen wäre eine Einzelblattbehandlung in traditionellem Stil unbezahlbar gewesen. Die Spezialwerkstatt arbeitet in einem Industriegebiet Weimars mit sechs befristet eingestellten Mitarbeiterinnen und wird aus Spenden-



3. September 2004: Im Vorraum zum Rokokosaal geborgene Büsten



Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek.  
Nach dem Brand in neuem Glanz  
Otto Meissners Verlag, Berlin 2007

geldern finanziert. Die Restaurierungstechnologie ist inzwischen patentiert, in Bern (Schweiz) arbeitet seit 2010 eine zweite Werkstatt nach diesem Verfahren. Mit Hilfe dieser Spezialeinrichtung sind bisher die Papiere von etwa 2.200 Büchern wieder benutzbar gemacht worden.

Dieser restauratorischen Arbeit geht ein aufwendiges Verfahren voraus. Bevor die Bearbeitung beginnen kann, muss der Druck genau identifiziert, in einer Datenbank dokumentiert und von Bibliothekaren bewertet werden. So wird geklärt, ob sich die Restaurierung überhaupt lohnt. Die Bearbeitung in der Werkstatt wird in der Regel nur bei Drucken aus der Zeit vor 1850, bei nachgewiesener Seltenheit oder wichtigen Provenienzmerkmalen durchgeführt. Auf jeden Fall sollen die handschriftlichen Noten aus der Musikaliensammlung Anna Amalias bearbeitet werden. Manchmal sind auch mehrere Fragmente vorhanden, die erst wieder zusammengefügt werden müssen. Mitunter ist dabei nicht einmal klar, um welchen Titel es sich eigentlich handelt. Solche Fragmente werden digitalisiert, um über ein eigens entwickeltes Internetmodul Fachwissenschaftler zu Rate ziehen zu können.

Inzwischen zeichnet sich ab, dass sich die Restaurierung bei mehr Objekten lohnt, als kurz nach dem Brand angenommen. Damals, als die Bücher erstmals in Schadensklassen eingeteilt worden waren, gab es die neue Technologie noch nicht. Man wird die Spezialwerkstatt also nicht in zwei Jahren bereits wieder abwickeln können, wie ursprünglich geplant, sondern noch einige Jahre weiterbetreiben. Die Entscheidung hängt auch von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab. Aus Spenden von privater Seite, Mitteln der Öffentlichen Hand und weiteren Quellen stehen insgesamt ca. 39 Mio. € zum Wiederaufbau des Buchbestandes zur Verfügung, die in wenigen Jahren ausgeschöpft sein werden.

In der Vergangenheit mussten sich alle Bibliotheken, die durch Katastrophen oder Kriege große Teile ihres Bestandes eingebüßt hatten, mit den Verlusten abfinden. Es schien aussichtslos, Tausende von Büchern auf dem antiquarischen Buchmarkt gezielt wiederbeschaffen zu wollen. Erst die neuen Möglichkeiten des Internets mit den Portalen für alte Bücher und die elektronisch verfügbaren

Auktionskataloge lassen den Versuch einer Wiederbeschaffung in erheblichem Umfang realistisch erscheinen. Zwar waren viele der Bücher, die beim Brand vernichtet wurden, Unikate oder Rara, die gar nicht in den Handel kommen, aber letztlich gibt es doch eine große Quote an Büchern, die für das Funktionieren einer Forschungsbibliothek wesentlich und tatsächlich auf dem Markt zu kaufen sind. Diesen Versuch hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in großem Stil gemacht und ist so unter den öffentlichen Einrichtungen zum größten deutschen Kunden des antiquarischen Buchmarkts geworden.

Fast 10.000 Totalverluste konnten auf diese Weise bibliographisch exakt ersetzt werden. Die historischen Buchbestände wurden daneben auch durch zahlreiche Bestandsergänzungen aus dem Umfeld der Brandverluste sowie durch die Aufnahme wertvoller Privatsammlungen bereichert. Seit 2004 konnten insgesamt 40.000 alte Bücher neu in den Bestand integriert werden. Das wichtigste Instrument für die Wiederbeschaffung ist die im Internet öffentlich zugängliche Verlustdatenbank.

Unter den neuen alten Büchern ist auch ein hoher Anteil an Geschenken. Der Bundespräsident hatte diese Freigebigkeit und breite Unterstützung bereits in seiner Rede zur Wiedereinweihung der Bibliothek als »ein überragendes und weithin leuchtendes Zeichen für das kulturelle Engagement in unserem Land« gewürdigt. An Bücher- und Geldspenden haben sich mehr als 22.000 Personen und Institutionen beteiligt, darunter die Rentnerin aus Sonneberg (Thüringen), die Schulklasse aus Belgien oder der Vodafone Konzern. Geschenke haben einen wichtigen Nebeneffekt: Sie stärken die emotionale Verbindung zwischen Gebenden und Nehmenden und bewirken ein dauerhaftes Interesse aneinander.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek war die erste Bibliothek, die in das Sicherungsverfilmungsprogramm des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe einbezogen wurde, das bis dahin den Archiven vorbehalten war. Auf diese Weise sind mehr als drei Millionen Mikrofilmaufnahmen entstanden, die nun langfristig gesichert und zum größten Teil für den Gebrauch digital zur Verfügung gestellt werden. Mehr als 20.000 Titel des histo-

rischen Buchbestands sind bereits kostenlos online abrufbar. Insofern ist die Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit ihren Schätzen heute sichtbarer als vor dem Brand.

Es ist gut, dass das Unglück so großes Aufsehen erregt hat, und zwar nicht nur im unmittelbaren Nachgang zu dem Ereignis. Die kulturelle Überlieferung in den bewahrenden Kultureinrichtungen war eine Zeitlang ein breit diskutiertes öffentliches Thema, selbst in den Talkshows der Fernsehanstalten. In allen Medien, den Zeitungen, im Rundfunk und Fernsehen sind praxisnahe und anschauliche Beiträge über Bibliotheken und Buchrestaurierung erschienen. Unter »Gefriertrocknung« als Vorstufe der eigentlichen Buchrestaurierung konnte sich schließlich sogar jeder interessierte Laie etwas vorstellen. Der nicht nachlassende Besucheransturm auf den Rokokosaal ist Beleg für das neue Interesse am kulturellen Erbe in Bibliotheken. In den letzten Jahren hatte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek stets mehr als 120.000 touristische Besucher jährlich und musste eine noch viel höhere Zahl aus Kapazitätsgründen verdrängen.

Zu den politischen Fernwirkungen des Unglücks gehört die Empfehlung der vom Deutschen Bundestag eingesetzten Enquete-Kommission Kultur in Deutschland im Jahr 2007, derzufolge Bund und Länder »gemeinsam eine nationale Bestandserhaltungskonzeption für gefährdetes schriftliches Kulturgut« erarbeiten sollten. 2011 wurde die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz eingerichtet. Sie ist dabei, diese Forderung der Enquete-Kommission einzulösen. Bereits zum 10. Mal findet – in Erinnerung an den Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – der *Nationale Aktionstag Schriftliches Kulturgut Erhalten* statt, jeweils an einem anderen Ort in Deutschland, in diesem Jahr am 30. August in Weimar.

Blicken wir auf vergleichbare Kultureinrichtungen, so hat der Brand häufig zur Überprüfung der eigenen Gefährdungslage geführt. In der Klassik Stiftung Weimar wurde für die Museen ein neues zentrales Depot geplant und 2013 eingeweiht. Kulturgutschutz wurde nicht nur Gegenstand von Tagungen und Schulungen, sondern auch von Aktionsplänen auf regionaler und kommunaler Ebene. »Krisenmanagement« war Thema von Veröffentlichungen und Lehrveranstaltungen an Hochschulen mit Bezug auf das Weimarer Unglück, aber mit dem Ziel einer verallgemeinernden Theorie. Fragen der unzureichenden Versicherung von Kulturgut sind zumindest den Fachleuten bewusst geworden. Von einer Lösung jenseits der Beruhigungsformel »Staatshaftung« ist man jedoch weit entfernt. Die Einrichtung von Notfallverbänden vor Ort hat einen starken Impuls erhalten. Brandschutzpläne wurden überarbeitet, Evakuierungsmaßnahmen von Kulturgut durchgespielt.

Insgesamt hat der Brand die Herzogin Anna Amalia Bibliothek bekannt gemacht. Aber der Preis für das gewachsene symbolische Kapital war zu hoch. Die Verluste sind zu schwerwiegend. Die bauliche Erweiterung und die Sanierung sind perfekt gelungen. Das stimmt uns zuversichtlich, auch den Wiederaufbau der Büchersammlung zu einem guten Ende zu bringen.

MICHAEL KNOCHE



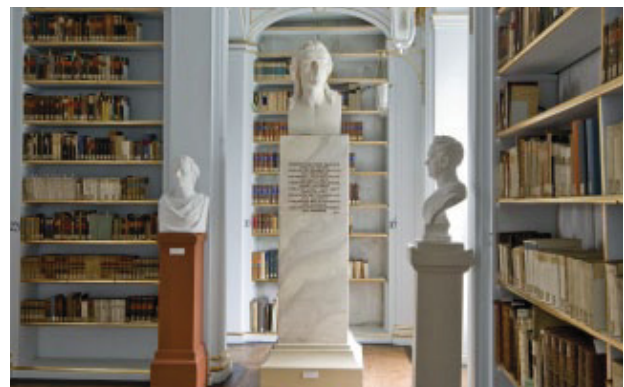
Im Sondermagazin Carlsmühle



Restaurierungswerkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut Weimar/Legefeld:  
Hydraulische Presse



Restauriertes Aschebuch



Blick in den Rokokosaal